

---

## Vorwort

Zum dritten Mal veranstalteten das Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Universität zu Lübeck und das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum im Buddenbrookhaus eine Tagung über den Dialog zwischen Wissenschaft und Literatur.

Nachdem 1997 *Thomas Mann und die Wissenschaften* in den Blick genommen und 1999 den *Wissenschaften auf dem Zauberberg* nachgespürt wurde, stand in der Tagung von 2002 die faszinierende Epoche um 1800 im Mittelpunkt. In kaum einer anderen Zeit der Kultur- und Wissenschaftsgeschichte ist es zu vergleichbar intensiven Wechselbeziehungen zwischen der Wissenschaft und der Literatur, den Künsten sowie der Philosophie gekommen. Wissenschaftler haben Gedichte und Erzählungen verfasst oder Bilder gemalt; Literaten, Maler und Musiker haben sich mit der Naturforschung und Philosophie beschäftigt; Medizin wurde als Kunst (*ars*) und Wissenschaft (*scientia*) verstanden; insbesondere sollten sich Kunst und Philosophie verbinden lassen.

In den Referaten wurde der Bogen von der Weimarer Klassik, die mit Goethe und Wieland vertreten war, über die Romantik, die auf deutscher Seite von E. T. A. Hoffmann und Justinus Kerner repräsentiert wurde, bis hin zur nachklassischen Zeit mit Heine, Börne und dem Jungen Deutschland gespannt. Freundlicherweise hat uns Wolfgang Riedel eine Studie über Schiller und die Medizin zur Verfügung gestellt, die auf dem Symposium nicht vorgetragen wurde.

Bewusst wurden nicht nur die kanonischen Schriftsteller und Wissenschaftler der Zeit mit ihren Werken vorgestellt, sondern auch Texte wie etwa Mary Shelleys Roman *Frankenstein oder Der moderne Prometheus* (1818) erörtert, die auf jeweils besondere Weise die literarische Verarbeitung der Wissenschaften, ihrer Begriffe und Methoden, ihrer Ziele und Themen gestaltet wie umgekehrt aus wissenschaftlicher Sicht die Literatur, ihre Logik und Gegenstände behandelt haben.

Die Begegnung der beiden »Wissenschaftswelten« drückt sich auch in den Arbeitsschwerpunkten der beiden veranstaltenden Institute aus. Das Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Lübecker Universität ist verantwortlich für Lehre und Forschung in den Bereichen Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin und Naturwissenschaften. Das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum im Buddenbrookhaus legt seinen Forschungsschwerpunkt auf die Familie Mann und die klassische Moderne, versteht sich aber zunehmend auch als Ort literaturwissenschaftlicher Begegnungen im Bereich der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft ab 1800.

Neben den wissenschaftlichen Beiträgen enthält der Band auch eine Auswahlbibliographie der internationalen Forschungsliteratur zum Thema Wissen-

schaft und Literatur um 1800; bei der Fülle an Autoren, Positionen und Themen konnte Vollständigkeit nicht angestrebt werden.

Allen, die mit ihren Vorträgen und Manuskripten zu dieser Veröffentlichung beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Ebenso gebührt der Possehl-Stiftung, der Jarchow-Stiftung, dem Deutschen Verband Frau und Kultur und dem Förderverein Buddenbrookhaus, alle in Lübeck ansässig, für die Unterstützung des Symposiums und der Drucklegung des Bandes ein besonderer Dank.

Ausdrücklich sei aber auch dem Schattauer-Verlag und seinem Verleger Herrn Dr. Wulf Bertram für die Fortführung der Reihe *Wissenschaft und Literatur im Dialog* und die erneut kompetente Drucklegung dieses Bandes gedankt.

Lübeck, im November 2005

Dietrich von Engelhardt  
Hans Wißkirchen